

**„DER BÜRGERMEISTER
Die Gerechtigkeit kann man doch nicht
kaufen!**

**CLAIRE ZACHANASSIAN
Man kann alles kaufen.“ (S. 45)**

**Das Spannungsfeld
„Recht und Gerechtigkeit“ im
Unterricht: Ein Vorschlag zu Friedrich
Dürrenmatts tragischer Komödie
„Der Besuch der alten Dame“
in vier Sequenzen**

von

**Hans Robert Spielmann
Elisabeth-Selbert-Schule Karlsruhe**

Inhalt

**Vier Unterrichtssequenzen zum Spannungsfeld
„Recht und Gerechtigkeit“ in
Friedrich Dürrenmatts tragischer Komödie
„Der Besuch der alten Dame“**

Lösungsvorschläge und mögliche Unterrichtsziele

**Recht und Gerechtigkeit in
Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“:
Eine PowerPoint Präsentation**

**Themenfeld „Moral – Gerechtigkeit – Recht“ bei
Dürrenmatt, Kleist, Kafka:
Vergleichende PowerPoint Folien**

Literaturverzeichnis

Anmerkung:

Die Sequenzen können einzeln als Schwerpunktthemen oder zusammen als Unterrichtsmodell eingesetzt werden.

Sequenz 1

Vorbereitende Begriffsklärungen: Die Unterscheidung von Recht, Gerechtigkeit und deren Verhältnis zur Moral

Heinrich von Kleist, Michael Kohlhaas (Reclam 218, S. 43, Z. 28-S. 45, Z. 10)

1. Bitte klären Sie folgende Fragen:

1. Wie versucht Kohlhaas darzulegen, dass er im Recht ist?
2. Wie argumentiert Luther?
3. Wie ist Kohlhaas' Vorschlag zu bewerten?

Versuchen Sie eine Skizze anzufertigen, in der die Begriffe „Gemeinschaft“, „Staat“, „Gesetz“ sowie „Gerechtigkeit“ in Bezug gesetzt werden mit dem Ziel einer unterscheidenden Bestimmung von „Recht“ und „Gerechtigkeit“.

Informieren Sie sich zur genaueren Begriffsbildung bei www.de.wikipedia.org über die Begriffe „Naturrecht“, „positives Recht“ sowie „Rechtspositivismus“. Was ist „positives Recht“; was ist „Naturrecht“?

In einer 1969 gehaltenen Rede vor Juristen erzählte Dürrenmatt eine Geschichte aus „Tausendundeiner Nacht“ nach:

2. Beziehen Sie nun die folgende Geschichte von Friedrich Dürrenmatt in Ihre Überlegungen mit ein. Warum hat Dürrenmatt den Juristen diese Geschichte erzählt? Welche Fragen im Hinblick auf Recht und Gerechtigkeit wirft sie auf?

„Der Prophet Mohammed sitzt in einer einsamen Gegend auf einem Hügel. Am Fuße des Hügels befindet sich eine Quelle. Ein Reiter kommt. Während der Reiter sein Pferd trinkt, fällt ihm ein Geldbeutel aus dem Sattel. Der Reiter entfernt sich, ohne den Verlust des Geldbeutels zu bemerken. Ein zweiter Reiter kommt, findet den Geldbeutel und reitet damit davon. Ein dritter Reiter kommt und trinkt sein Pferd an der Quelle. Der erste Reiter hat inzwischen den Verlust des Geldbeutels bemerkt und kehrt zurück. Er glaubt, der dritte Reiter habe ihm das Geld gestohlen, es kommt zum Streit. Der erste Reiter tötet den dritten Reiter, stutzt, wie er keinen Geldbeutel findet, und macht sich aus dem Staube. Der Prophet auf dem Hügel ist verzweifelt: „Allah“, ruft er aus, „die Welt ist ungerecht. Ein Dieb kommt ungestraft davon, und ein Unschuldiger wird erschlagen!“ Allah, sonst schweigend, antwortet: „Du Narr! Was verstehst du von meiner Gerechtigkeit! Der erste Reiter hatte das Geld, das er verlor, dem Vater des zweiten Reiters gestohlen. Der zweite Reiter nahm zu sich, was ihm schon gehörte. Der dritte Reiter hatte die Frau des ersten Reiters vergewaltigt. Der erste Reiter, indem er den dritten Reiter erschlug, rächte seine Frau.“ Dann schweigt Allah wieder. Der Prophet, nachdem er die Stimme Allahs vernommen hatte, lobt dessen Gerechtigkeit.“

Friedrich Dürrenmatt, Philosophie und Naturwissenschaft. Essays und Reden, Zürich 1986, S. 38 (Diogenes). Zit. nach Hermann Nink (Hrsg.), Standpunkte der Ethik. Oberstufe, Paderborn (Schöningh 250027) 2000, S. 282. Dort weitere Texte zum Verhältnis zwischen „Naturrecht“ und „positivem Recht“.

3. Bestimmen Sie jetzt das Verhältnis von Recht und Moral näher. Grenzen Sie voneinander ab: Konvention – Moral – Normen – Rechtsnormen.

(Anregung zum Nachdenken: Sollten alle ethischen Normen Rechtsnormen werden?)

4. Abschließende Überlegung: Warum trifft Dürrenmatt im Zusammenhang mit seiner Oper „Frank V.“ bezüglich unseres Dramas die folgende Aussage: „Überhaupt ist die Freiheit das eigentliche Problem des Stückes, und nicht die Gerechtigkeit wie in der ‚Alten Dame‘.“ (Werkstattgespräch von 1962, S. 128)?

Sequenz 2

Textarbeit und Visualisierung: Claires Gerechtigkeitsbegehren und die moralische Empörung der Güllener

Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame. Tragische Komödie; Zürich 1998 (detebe 23045)

Seite 19: Klaras Gerechtigkeitsliebe von Anfang an und die Bereitschaft des Bürgermeisters, sich des relativen Gerechtigkeitsbegriffs zu bedienen.

Seite 45: Claires materialistischer Gerechtigkeitsbegriff im Gegensatz zu dem scheinbar transzendent-sittlichen des Bürgermeisters.

Seite 46 ff.: Die Trennung von Recht und Gerechtigkeit ist von Claire längst vollzogen durch den Kauf des Richters und die damit getätigte Funktionalisierung des Rechts in ihrem Sinne: Die sittliche Rechtsordnung ist korrumpierbar von Anfang an.

Seite 48: Ill beruft sich bereits vergeblich auf die Verbindlichkeit des positiven Rechts. Claire verweist auf den Zusammenhang von Recht und Geld; zudem bedient sie sich des alttestamentarischen Racheprinzips. Beidem widmete und widmet sie ihre ganze Existenz.

Seite 49: Ills Freiheit das Recht zu beugen im weit zurückliegenden Prozess gegen ihn liefert Claire die Berechtigung, ihr von Ill fehlgeleitetes Leben, die ihr im Sinne naturrechtlichen Denkens geraubte freie Entscheidung über ihr Leben, von ihm als ihr zustehende „Gerechtigkeit“ unmittelbar einzufordern: Ideologisierung des Naturrechts.

Bitte klären Sie folgende Fragen und versuchen Sie ein zusammenfassendes Schaubild zu entwickeln:

- 1. Welchen Gerechtigkeitsbegriff hat Claire von Anfang an?**
- 2. Welche symbolische Bedeutung haben in diesem Zusammenhang der gekaufte Richter in der Figur des Butlers und die kastrierten und geblendeten Ex-Zeugen?**
- 3. Wie reagieren der Bürgermeister und Ill auf Claires Gerechtigkeitsbegriff? Bitte genau differenzieren zwischen Gerechtigkeit, Naturrecht/Moral und positivem Recht! Wie ist die Berufung der Güllener auf das sittlich-humane Rechtsprinzip zu beurteilen?**
- 4. Wie ist das Recht Claires auf freie Lebensgestaltung von Ill behindert worden und welche Folgerungen zieht Claire daraus bezüglich Ills?**

Sequenz 3

Interpretationsversuche: Die öffentlichen Institutionen und das Recht

Die formalen Institutionen

Institutionen sichern die Verbindlichkeit des Rechts für die Gesellschaft. Dies ist nicht mehr möglich, wenn das ideologisch geleitete „moralische“ Urteil des käuflichen Normalverbrauchers das Primat des Gemeinwohls ersetzt.

- **Der Polizist (Exekutive)**

S. 63 ff.: Die Planung einer Tat ist noch nicht strafbar! Durch Inanspruchnahme des Konsums auf Kredit nimmt er billigend die Korruption des Rechts in Kauf.

- **Der Bürgermeister (Legislative)**

S. 69 ff.: Formal betont er die Prinzipien des Rechtsstaats, moralisch steht er bereits auf Seiten des Unrechts, indem er für Claire Verständnis äußert und ihren Anspruch als moralisch gerechtfertigt bezeichnet. Damit gilt ihr Plan als öffentlich sanktioniert; Ill wird zum Außenseiter, das Gemeinwohl wird zur Funktion des ökonomischen Interesses.

- **Der Regierungsstatthalter (oberste Instanz, Rechtsaufsicht)**

S. 81: Ills Kontaktversuch wird vom Postbeamten und Stadtrat unterbunden; die Kontrollinstanzen sind bereits wirkungslos (vgl. „Michael Kohlhaas“).

- **Der Richter (Judikative)**

S. 46 ff.: Der Richter wurde in der Vorgeschichte von Claire bereits zielorientiert gekauft; somit entfällt die Wahrnehmung der Aufgabe einer verfahrensmäßigen Prüfung von Recht und Gerechtigkeit.

Fazit: Auf die institutionellen Träger von Recht ist kein Verlass mehr. Alle Instanzen des positiven Rechts vernachlässigen ihre Garantiefunktion und versagen formal und moralisch.

Die moralischen Institutionen

- **Der Pfarrer (Kirche)**

S. 75 ff.: Er liefert kirchliche Formeln mit individueller Schuldzuweisung, die im Jenseits abgerechnet werde. Sein Rat: Gewissensforschung und Annahme der Schuld, gegebenenfalls Flucht. Seine Doppelmoral: Er hofft auf das Geld Claires und erklärt dies mit der menschlichen Schwachheit.

Fazit: Die Kirche als moralisches Korrektiv nimmt ihre Rolle im wirklichen Leben nicht wahr.

- **Der Lehrer (Schule)**

S. 102 ff.: Er akzeptiert letztlich die Korruption des öffentlichen, moralischen Bewusstseins und beklagt die Machtlosigkeit des idealistischen Humanitätsglaubens gegenüber der kollektiv gewollten Ideologisierung der Moral. Seine Prophezeiung: Wo Moral beliebig und funktional wird, schlägt sie auf die Verantwortlichen zurück. Ansonsten verfällt er dem Alkohol und rechtfertigt die Ermordung Ills in einer demagogischen Rede, indem er die Unmoral seiner Mitbürger in moralisches Verhalten uminterpretiert (121 f.).

Fazit: Die Erziehungsinstanzen verweisen auf moralische Ideale, vermögen sie jedoch nicht wirklich durchzusetzen.

- **Der Arzt (Intellektuelle)**

S. 86 ff.: Zusammen mit dem Lehrer macht er einen letzten Vermittlungsversuch, um dann vor Claires perfidem Plan gleichfalls zu kapitulieren.

Fazit: Humane Werte und kommerzielle Interessen lassen sich im wirklichen Leben nicht in Einklang bringen.

Die öffentliche Kontrollinstanz

- **Die Presse**

S. 119 ff.: Die Presse erkennt die ideologisch geleitete Normenverschiebung nicht bzw. betreibt sie mit. Sie ist sofort bereit, das unmoralische Verhalten der Güllener zu legitimieren, sogar zu befördern, indem sie sich auf das Wechselspiel mit den Güllenern und deren euphemistische Stiftungsidee zwecks sozialer Wohltat einlässt und sie sogar propagiert. Der Preis, die Inkaufnahme von Ills Tod, wird verschwiegen. Sie erweist sich als oberflächlich, sensationslüstern und macht sich damit zum Handlanger der heuchlerischen Unmoral. Am Ende wird das Zusammenwirken aller Beteiligten zwecks öffentlicher Lüge in der Übernahme des „Todes, aus Freude“, den Ill gestorben sei, durch die Medien drastisch vorgeführt (130).

Fazit: Die Medien versagen als moralische Kontrollinstanz; sie befördern noch das unmoralische Verhalten der Gesellschaft.

Die Folgen

Die Auslieferung des Rechtsprinzips an eine moralische Empfindungsweise, die korrupt ist, führt zu der grotesken Argumentation, zwecks Rechtfertigung eigenen unmoralischen Verhaltens gegenüber einem Menschen diesem selbst Unmoral vorzuwerfen. Das öffentliche Bewusstsein, das für die Erhaltung verbindlicher moralischer Maßstäbe sorgen soll, versagt in dem Augenblick, in dem das Gemeinwohl zur absoluten Funktion des ökonomischen Interesses geworden ist. Der Versuch der Güllener, den Vorgang zunächst von der öffentlichen Diskussion fernzuhalten, beweist, dass man sich nicht mehr öffentlich rechtfertigen will. Wo die sittliche Verlässlichkeit der Gemeinschaft fehlt, wird dem Individuum Größe und Tragik vorenthalten. Diese Erkenntnis des Gatten VIII (S. 73) entspricht ganz der Dürrenmattschen Komödientheorie.

Ill, das ausgegrenzte Individuum

S. 78 ff.: Er droht in der Balkonszene zunächst mit Selbstjustiz (vgl. Kohlhaas-Syndrom: Ich werde vom Gemeinwesen verstoßen, also erzwingen ich mein „Recht“ mit Gewalt.), scheitert jedoch am eigenen schlechten Gewissen, das –vom Pfarrer bereits angelegt– durch den funktionalistisch-verklärten Rückblick Claires evoziert wird. Ill wird bewusst, dass sein Verhalten den Grundstein zur Korruptierbarkeit öffentlicher Moral gelegt hat; die Entscheidung ist gefallen (79). Seine „Passion“ beginnt: Ab sofort steht er als Einzelner dem Kollektiv der Güllener gegenüber, das sich auf seine „Kosten“ zur allgemein-verbindlichen

öffentlichen Instanz gemacht hat, indem es sich in einer ersten Phase nach außen abschottet. Die Güllener repräsentieren nun das Rechtssystem, indem sie die sittlich-moralische Leitfunktion für sich beansprucht und durchgesetzt haben. Ill wird zum „mutigen Menschen“.

Fazit: Ill sieht seine tragische Schuld und nimmt sie aus eigener innerer Schuldanerkennung auf sich (107 ff.). Er lehnt deshalb einen Selbstmord „aus Gemeinschaftsgefühl“ (Der Bürgermeister, S. 108) ab –dieser wäre die Bestätigung seines als schuldhaft erkannten Verhaltens und die Exkulpation der Güllener-, entzieht sich öffentlicher Inszenierung und konfrontiert aus der erlangten Größe seiner Überzeugung, aus seinem „Heldentum“, das Kollektiv mit der Notwendigkeit, selbst Schuld auf sich zu nehmen, „ehrlich“ zu sein. Sein Verzicht auf einen subjektiven Gerechtigkeitsanspruch verlangt ebenso diesen Verzicht von Seiten der Gemeinschaft; keiner hat objektiv „Recht“. Die Prophezeiung des Lehrers tritt bereits ein, bevor er sie getätigt hat!

Claire, die kalkuliert Wartende

Claire zieht im 2. Akt die Fäden und lässt im wahrsten Sinne des Wortes die „Puppen tanzen“: Die Ehemänner (57 ff.), den schwarzen Panther (dessen Tötung den Mord an Ill symbolisch vorwegnimmt, 76), den ganzen „Rivierakram“ (72), die Honoratioren von Güllen (z.B. den Lehrer, 77), Ill (78f.: Sie evoziert mittels sentimentaler Erinnerung sein schlechtes Gewissen, um dann den Transfer der Milliarde anzukündigen = Wendepunkt), der ab der Balkonszene beginnt, seine Schuld zu akzeptieren (Es ist also durchaus zweifelhaft, ob er dies aus freiem Entschluss tut oder ob dies nicht auch ein Teil des perfiden Plans von Claire ist!). Ansonsten bleibt sie im Hintergrund: Sie wartet. Die letzte Aussprache mit Ill in Parallelhandlung zur 1. Szene findet in intakter Natur statt (115 ff.). Sie dient der distanzierten und illusionslosen Einholung der Vergangenheit durch beide. Ill akzeptiert seinen Tod, Claire bekennt sich zu ihrem „Traum von Leben, Liebe, Vertrauen“, den sie mittels ihrer „Milliarden“ wieder errichten will, um sich von der Vergangenheit loszukaufen (117). Wahre, echte Ideale sind nicht mehr möglich, weil sie heute korrumpierbar sind.

Bitte klären Sie folgende Fragen und versuchen Sie didaktische Umsetzungsformen zu entwickeln:

1. Welche Rolle spielen Judikative, Legislative und Exekutive im Fall Ill?
2. Wie sind die anderen moralischen Institutionen, die Kulturträger von Güllen, zu bewerten?
3. Welche Rolle spielt die Presse?
4. Wie erscheinen die beiden Individuen des Stückes, Claire und Ill, in ihrem Verhältnis zu den genannten Institutionen?
5. Warum ergibt sich am Ende des 2. Aktes der Wendepunkt des Stückes?

Didaktische Umsetzungsmöglichkeiten könnten z.B. sein:

- **Rollenspiele** (Polizist und Bürgermeister sprechen sich ab; Pfarrer, Lehrer und Arzt beraten sich vor ihrem Treffen mit Claire; Redaktionskonferenz eines Boulevardblattes zu einer Sonderausgabe zum Thema „Ill und die Millionärin“)
- **Serien-Special** eines Privatsenders zum Thema „Wer wird Millionär in Güllen?“ oder **Recherche** eines seriösen und eines Boulevardjournalisten in Güllen vor der Gemeindeversammlung etwa durch Interviews mit den beteiligten Personen etc.
- **Gruppenarbeit** zur Erarbeitung von **Schaubildern** bzw. **Standbildern** zu den einzelnen Charakteren im Vergleich: Bürgermeister, Polizist etc. Im Kontrast dazu die

Entwicklung, die Ill zum „Helden“ im Dürrenmattschen Sinne macht, und die Statik der Claire, die Dürrenmatt als „eine Heldin, von Anfang an“ (Werkausgabe Bd. 5) sieht.

- **Szenische Darstellung:** Der Besuch des Regierungsstatthalters in Güllen: Wie rechtfertigen die Güllener ihr Verhalten?
- **Textanalytischer Vergleich** der Rede des Lehrers mit einer Rede von Marc Antonius aus Shakespeares „The Tragedie of Iulius Caesar“. Schwerpunkte: Uminterpretation von Unmoral in moralisches Verhalten; Manipulation von Zuhörern.

Sequenz 4

Aktualisierender Transfer: Die Folgen eines korruptierten Moralkonsens`

- **Die Masse**

Die Masse folgt den Mechanismen der neuen „sittlichen Ordnung“ auf der Basis des Massenwohlstands. Die Gemeinschaft (einschließlich Ills Familie) schweigt nicht mehr bloß, sondern verhält sich bewusst und aktiv im Sinne der neuen Ordnung. Die Eigendynamik der Perversion (123 ff.) führt zwangsläufig zum Todesurteil über den, der den Wohlstand behindert. Ill muss sterben „der Gerechtigkeit wegen – und aus Gewissensnot.“ (123) Wo die Verlässlichkeit von Recht und Moralkonsens zerstört ist, setzt sich Beliebigkeit durch, auf jeden Fall wird die Gier des Einzelnen zum Maßstab öffentlicher Moral, während die Freiheit des Einzelnen geopfert wird. Die Schuldfrage ist nicht zu klären, wenn die Masse die Korruption der gemeinschaftlichen Werte trägt. Die Welt wird beliebig, die Realität relativ.

- **Die Presse**

Die Presse stellt nicht mehr nur dar, sie „inszeniert“ das neue Gemeinschaftserlebnis. Die wiederholte Aufzeichnung des letzten Zusammenbruchs von Ill (125), der dritten Station seiner Passion, zeigt die aktive Rolle: Das Leben wird von der veröffentlichten Meinung gestaltet, nicht umgekehrt. Der totalen Manipulation des Lebens, der Wirklichkeit steht nichts mehr im Wege. Der Höhepunkt dieser Inszenierung im Zusammenwirken mit dem neuen Konsens aller Beteiligten ist die Übernahme der Darstellung von Ills Tod als „Tod, aus Freude“ (130) in den Medien. Einschaltquoten und Werbeeinnahmen werden vermutlich stark ansteigen.

- **Die Individuen**

Ill kann nur noch auf den prophetischen Verweis des Pfarrers auf Amos gelassen reagieren: Das Jüngste Gericht wird die unbeugsame Gerechtigkeit Gottes wiederherstellen; die Anklage wird auf die Ankläger zurückfallen. Dort wird Ill keine „Furcht“ haben müssen, während für die irdische Gemeinschaft der Güllener der Zyklus von Rache, Verführbarkeit und Korruption niemals mehr durchbrochen werden kann (128). Die Klärung der individuellen Schuldfrage wird ins Jenseits verschoben, da die irdischen Koordinaten, die dafür nötig wären, nicht mehr vorhanden sind. Claire zieht sich aus dem Ausgang des Verfahrens völlig zurück, übergibt mit zwei Worten ihren Scheck und überlässt das moralische Urteil dem Zuschauer gemäß Dürrenmattscher Theorie.

- **Was bleibt von den sittlich-moralischen Fundamenten der Gemeinschaft?**

Das Schlussbild zeigt die Apotheose des Wohlstands, dessen unvermeidlicher Untergang durch den griechischen Tragödienchor parodistisch angedeutet wird (132 ff.): Die neue menschliche Gemeinschaft auf der Basis materieller Sicherheit allein ist durch Korruption erkaufte! Der Untergang ist aufgehalten, jedoch nicht zu vermeiden. Was bleibt, ist sich zu distanzieren (oder auch nicht)!

- **Die Komödie als Raum schaffendes Welttheater**

Die Kunst schafft Perspektiven zur Ansicht der Welt durch Gleichnisse. Erklären kann sie sie nicht, wohl kann sie helfen sich augenblicklich zu orientieren, vielleicht auch zu positionieren. Die Eigendynamik des Geschehens lässt keine individuellen Schuldzuweisungen zu.

Bitte klären Sie folgende Fragen und erarbeiten Sie Vergleichsmomente zur Dürrenmattschen Komödientheorie, die im Unterricht umgesetzt werden könnten:

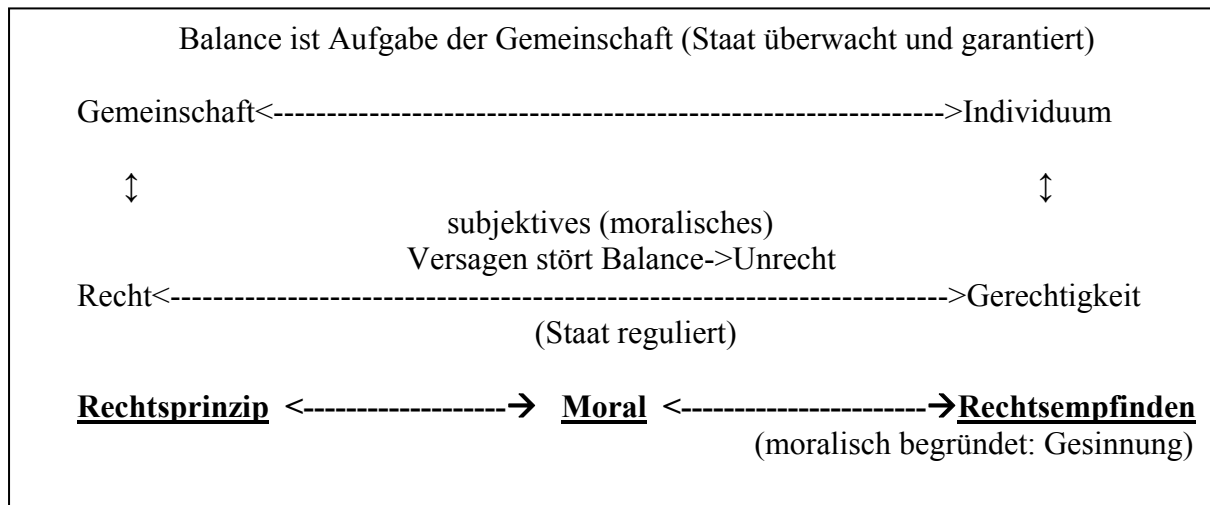
- 1. Welche Folgen für das Individuum hat die Aufkündigung eines gesellschaftlichen Konsens` zu Gunsten materiellen Vorteilsdenkens? Wie ist grundsätzlich das Verhältnis von Moral und Ökonomie zu beurteilen?**
- 2. Welche Folgen hat die Unterwerfung der veröffentlichten Meinung unter das Profitprinzip?**
- 3. Fallen Ihnen zu beiden Aspekten Aktualisierungsbeispiele ein? Finanzkrise, Privatfernsehen, Journaille, Internet? Möglicherweise als kreative Aufgabe denkbar: Porträt einer modernen Claire; Reportage über einen Güllener Unternehmer, der mit Claires „Startkapital“ als Global Player mitmischen will.**
- 4. Versuchen Sie Verbindungsmomente herzustellen zu Dürrenmatts Auffassung, seine dramatischen Versuche seien „Welttheater bzw. die Möglichkeit, Raum zu schaffen“, weil „wir in einer Welt der Hypothesen leben.“**
- 5. Spekulieren Sie über das „Zukunftsmodell Güllen“ angesichts der aktuellen globalen Wirtschaftskrise.**

**Das Spannungsfeld
„Recht und Gerechtigkeit“ im
Unterricht: Ein Vorschlag zu Friedrich
Dürrenmatts tragischer Komödie
„Der Besuch der alten Dame“
in vier Sequenzen**

**Lösungsvorschläge und mögliche
Unterrichtsziele**

1 Recht, Gerechtigkeit, Moral

Zu 1.



Fragen zum Textausschnitt aus „Michael Kohlhaas“

1. Die Gesellschaft hat K. durch Rechtsverletzung aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und zur Selbstjustiz gezwungen.
2. Laut Luther hat die Gemeinschaft noch nie jemanden verstoßen; Ungerechtigkeiten entstehen durch subjektive Fehler und müssen akzeptiert werden.
3. Für K. ist das höchste Ziel naturrechtlich begründet: Die Gemeinschaft muss dem Individuum jederzeit Gerechtigkeit widerfahren lassen. Positives Recht ist durch Machtausübung gekennzeichnet; Naturrecht geht von den Ansprüchen des Individuums aus; es ist moralisch begründet. Da, wo subjektives Moralempfinden die Oberhand gewinnt und den Interessensausgleich mit der Gemeinschaft beeinträchtigt, wird es ideologisch.

Zu 2.

Dürrenmatt betont in seiner Geschichte das Spannungsverhältnis von positivem Recht und Naturrecht, mithin die Relativität des Gerechtigkeitsbegriffs. Nur der machtvolle Überblick Allahs weiß, was wirklich gerecht ist; die subjektive Sicht auf die Gerechtigkeit ist beschränkt.

Zu 3.

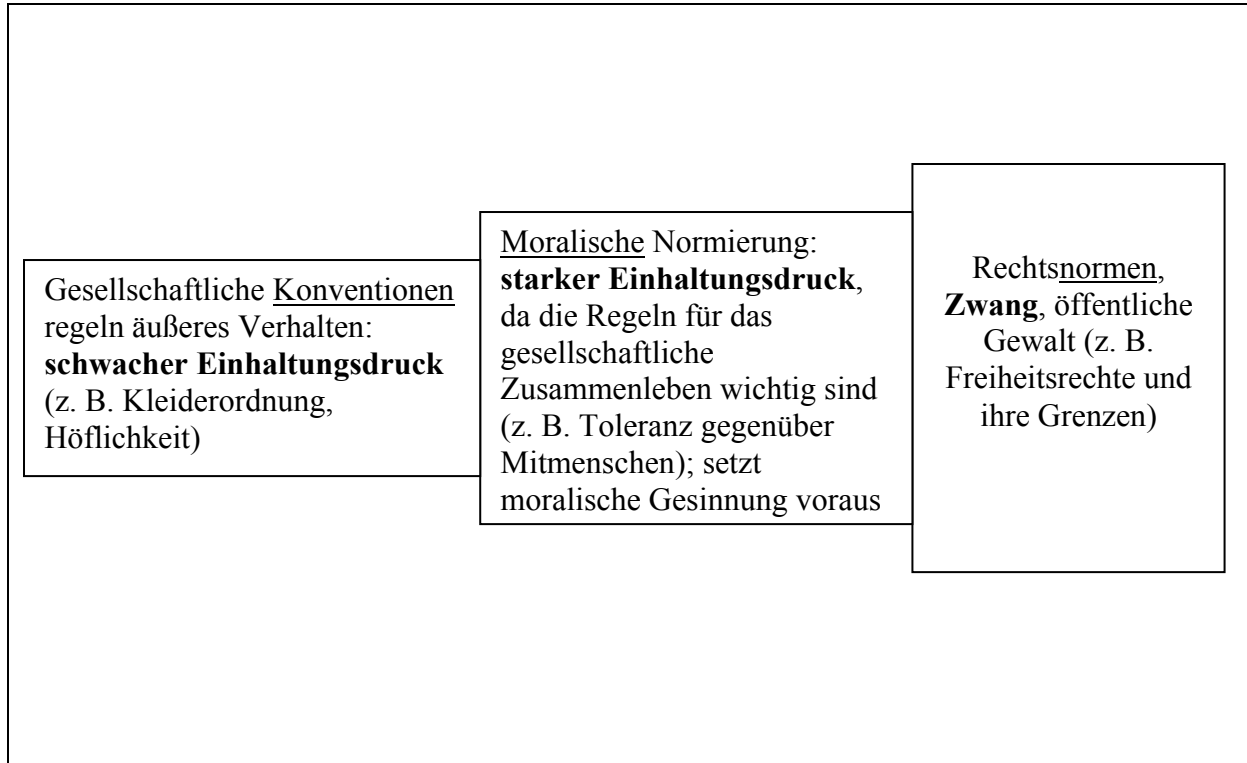
Die Rechtsregeln, das „positive Recht“, sind positiv gesetzt, deshalb auch veränderbar. Eine Missachtung führt zur Bestrafung; sie sind einklagbar, erzwingbar. Sie regeln das äußere Verhalten.

Moralische Regeln, aus denen auch das „Naturrecht“ schöpft, sind allgemein gültig, dauerhafter. Eine Missachtung bewirkt Missbilligung, stellt ihre Richtigkeit nicht in Frage. Sie verlangen eine moralische Gesinnung (vgl. dazu Texte von Patzig, Kriele und Radbruch in **Arbeitsbuch Ethik 12**, Bohl (Konkordia-Verlag 35112) 1987, S. 131-136).

In einer offenen Gesellschaft wirken moralische Normvorstellungen bis zu einem gewissen Maß permanent auf die Gesetzgebung im Rahmen der gesellschaftlichen Werteverständigung

ein. Insofern übernimmt der Bereich der Moral eine Art Gelenkfunktion zwischen dem Rechtsempfinden und dem Rechtsprinzip.

Das Verhältnis von Konvention – Moral - Rechtsnorm



Zu 4.

Das Verhältnis zwischen Freiheit und Gewaltsystem ist eine Auseinandersetzung mit dem positiven Recht. Die „Gerechtigkeit“ ist eine moralische Problematik, die mit Gesinnungen und ethischen Grundeinstellungen zu tun hat. Dies ist das eigentliche Thema des „Besuchs der alten Dame“.

Methodische Vorschläge

Einleitung mit Kohlhaas-Text: Textbearbeitung

Zu 1

Visualisierung

Zu 2

Textinterpretation

Zu 3

Grafik

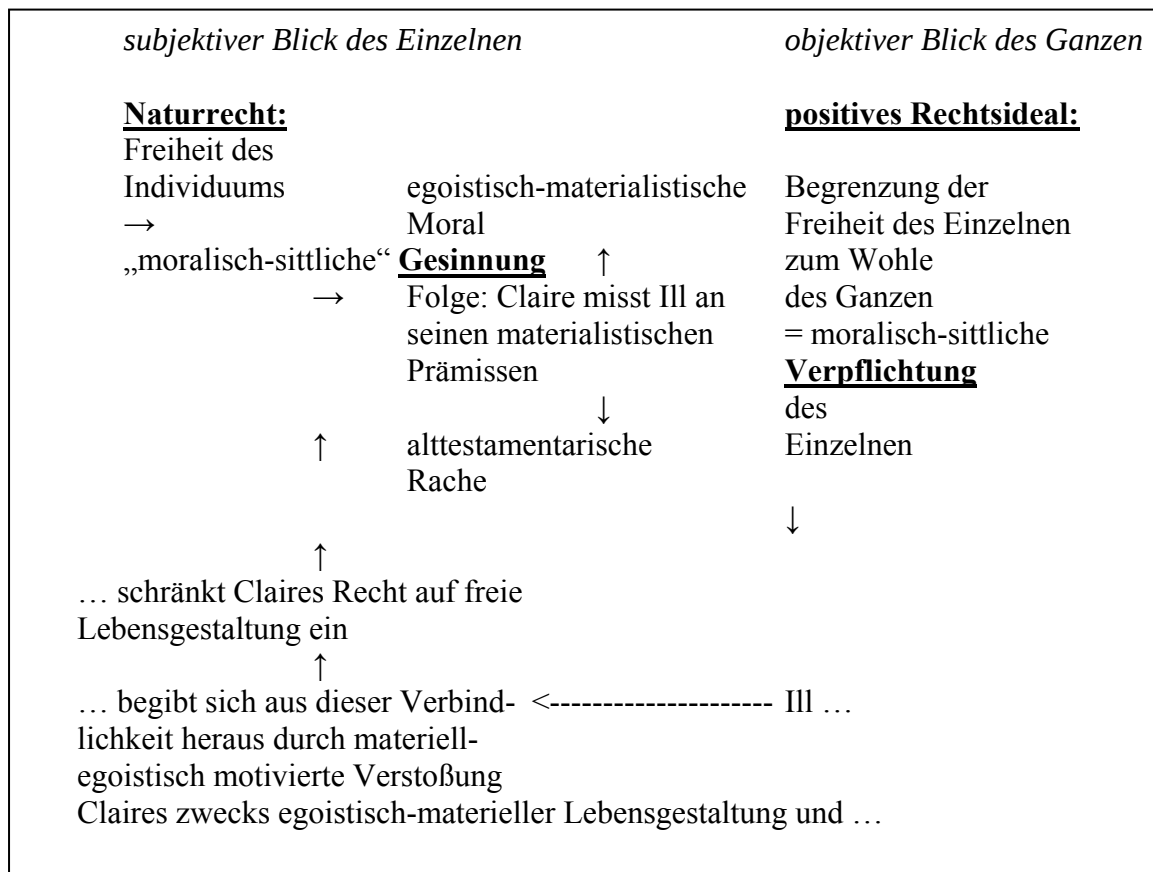
Zu 4

Auswertung von Text und Grafik unter einem konkreten Gesichtspunkt: Gerechtigkeit

2 Claires Gerechtigkeitsbegehren und die moralische Empörung der Güllener

Zu den Fragen

1. Claire ist in der rückblickenden Verklärung durch die Güllener subjektiv-moralisch orientiert (19); in ihrem realen Auftreten hat sie jedoch eine subjektiv-materialistische Einstellung zur Gerechtigkeit (45) im Gegensatz zum vermeintlich transzendentsittlichen Verständnis der Güllener: Das Missverständnis ist schon sehr früh angelegt!
2. Der gekaufte Richter und die Ex-Zeugen symbolisieren Claires subjektiv-materialistischen Gerechtigkeitsbegriff: Sie hat sie gekauft und für ihren Bedarf „zugerichtet“. Die Vertreter des institutionalisierten positiven Rechts sind bereits unterlegen.
3. und 4. (die Perversionierung des Naturrechts durch Claire ist durch Anführungszeichen bzgl. ihrer „moralisch-sittlichen“ Gesinnung kenntlich gemacht):



Ill...

- opfert sittliche Verpflichtung des Einzelnen für die Gemeinschaft egoistisch-materiellen Ansprüchen (heiratet reiche Mathildchen Blumhard)
- schränkt Claires Naturrecht auf freie Lebensgestaltung ein (Verstoßung in der Jugend)
- wird selbst Opfer seines Verstoßes gegen das sittlich-humane Rechtsprinzip

Fazit: Das „Recht“ verliert seine moralische Legitimität, wenn es aus egoistisch-materialistischem Denken heraus durch pseudo-naturrechtlichen Freiheitsanspruch für das Individuum korrumpiert wird. Die Folge ist, dass Gerechtigkeit zum unsittlichen Egoismus verkommt, die Gemeinschaft wird zur „Ellbogengesellschaft“.

Methodische Vorschläge

Motivanalyse „Gerechtigkeit“ im 1. Akt ; Visualisierung der Problematik in einem Schaubild.

3 Interpretationsversuche: Die öffentlichen Institutionen des Rechts

4 Aktualisierender Transfer: Die Folgen eines korruptierten Moralkonsens'

„Nun sind wir in Güllen.“

subjektiver Blick des Einzelnen

objektiver Blick des Ganzen

Naturrecht:

Freiheit des

Individuums ← aus „moralisch

-sittlicher“ **Gesinnung** = Traum Claures „von Leben, von Liebe, von Vertrauen“, den sie „wieder errichten“ will **„mit meinen Milliarden“** (117)

↑

egoistisch-materialistische **Moral** führt

zum Untergang der Zivilisation (mythische Dimension: Schlusschor): „existenzielle Idee“ der Gerechtigkeit (Primat der Gier) überlagert „logische Idee“ der Gerechtigkeit (Primat des Sozialen) → Komödie als raum-schaffendes Welttheater! Aktualisierungsmöglichkeiten?

positive Rechtswirklichkeit:

→ Begrenzung der Freiheit des Einzelnen zum **materiellen Wohle des Ganzen** = Ills

„moralische“ **Pflicht** (institutionelle Träger unzuverlässig oder ausgeschaltet; moralische Korrektive versagen → alle Garantiefunktionen entfallen)

↓

Ill: - fühlt sich zunächst vom Gemeinwesen verstoßen
- schlechtes Gewissen (=Wissen um seine Korruptierbarkeit von Anfang an)
lässt ihn resignieren

Wendepunkt Ende 2. Akt:→

Korruptierbarkeit der Moral;
Ursache → Medien
potenzieren durch
Sensationslust

- Schuldanerkennnis als „Passion“
- tragischer Held: sein Verhalten legte den Grundstein für seinen Untergang und für Claures „Traum“, der ihn vernichtet

Methodische Vorschläge

- **Essay** zum Thema „Gier“
- **Texterörterungen** zur Rolle der Presse in Zeiten der Wirtschaftskrise
- **Textanalyse/Texterörterung:** Friedrich Dürrenmatt. Theaterprobleme (1955) In: Horst Müller (Hrsg.), **moderne dramaturgie. Texte zum Verständnis des modernen Dramas**, Frankfurt, (Diesterweg 6439), 3. Aufl. 1974, S. 65-73.
- **Kreatives Schreiben:** Porträt einer modernen Claire; Reportage über einen Güllener Unternehmer, der mit Claures „Startkapital“ als Global Player einsteigt; Feature: Güllen im Jahr 2015
- **Hörspielfassung** der letzten Wirthausszene
- **Boulevardartikel:** „Tod aus Freude“



Recht und Gerechtigkeit in Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“

„Überhaupt ist die Freiheit das eigentliche Problem des Stückes, und nicht die Gerechtigkeit wie in der >Alten Dame<.“ (Friedrich Dürrenmatt über seine Oper *Frank V.* (Bienek, Werkstattgespräche, S. 128)

Durrenmatt: Monstervortrag über Gerechtigkeit und Recht“

(Werkausgabe XXVII, 57)

„Das Recht des einzelnen besteht darin, er selbst zu sein: dieses Recht nennen wir **Freiheit**. Sie ist der **besondere Begriff der Gerechtigkeit**, den ein jeder von sich macht, die **existenzielle Idee der Gerechtigkeit**. Das Recht der Gesellschaft besteht dagegen darin, die Freiheit eines jeden einzelnen zu garantieren, was sie nur vermag, wenn sie die Freiheit eines jeden einzelnen beschränkt. Dieses Recht nennen wir **Gerechtigkeit**, sie ist der **allgemeine Begriff der Gerechtigkeit**, eine **logische Idee**.“



Naturrecht und positives Recht

Naturrecht

**besondere
Gerechtigkeit** =
Recht auf Freiheit des
Einzelnen



**„existenzielle Idee“
der Gerechtigkeit**
(Primat der
subjektiven Freiheit)

Positives Recht

**allgemeine
Gerechtigkeit** =
Garantie der Freiheit
des Einzelnen

->

**„logische Idee“ der
Gerechtigkeit**
(Beschränkung
subjektiver Freiheit
sichert Freiheit des
Ganzen)

„Die **Gerechtigkeit** muß natürlich in einem Gemeinwesen den Primat vor der **Freiheit** haben; das Gesetz der großen Zahl führt in allen Bereichen den Primat der Freiheit ad absurdum.“ (Dominik Jost, Vom Gelde: „Der Besuch der alten Dame“)

Wenn das Zusammenleben
funktionieren soll, dann muss
das **Primat der allgemeinen
Gerechtigkeit** herrschen!

Allgemeine oder formale Gerechtigkeit

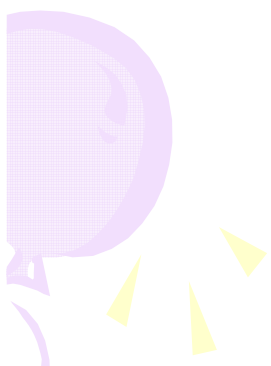
- geleitet vom Prinzip der **allgemeinen Fairness** (Rawls) oder
 - von der **Idee des Nutzens** für die Mehrheit der Beteiligten (Utilitarismus)
- > ***allgemeine Morallehren***, die mittels Moralkonsens eine Balance zwischen Allgemeinwohl und individuellem Wohl anstreben mit allgemeinverbindlichem Charakter

Besondere oder moralische Gerechtigkeit

- geleitet von der **Meinung** von Gut und Böse
- > ideologisch geleitetes moralisches Urteil der **(käuflichen) Normalverbraucher**



„**Claire Zachanassian** handelt also „in Freiheit“, realisiert „den besonderen Begriff der Gerechtigkeit“ als „logische Idee“. Ihre Milliarde zerstört die Freiheit Alfred Ills und den „allgemeinen Begriff der Gerechtigkeit“ als „logische Idee“. (nach D. Jost)

- 
- ideologisch geleitetes Gerechtigkeitsbild wird Basis der allgemeinen Moral
- 

„Ich muß versuchen, durchs Leben zu kommen, möglichst ohne viele Menschen zu zerstören. Das ist ein sehr einfacher Gedanke. Aber Sie kommen um die Ethik, um die Moral nicht herum. **Nun ist die Welt, in der wir leben, unmoralisch, sie ist nicht richtig,** und die Frage stellt sich nun immer, wie können wir in einer nichtrichtigen Welt richtig leben. Darum ist unser Leben immer, auch wenn wir uns noch so sehr bemühen, in gewisser Weise unrichtig. Das ist die menschliche Problematik, und das ist eine Problematik, die jeder, ob nun Christ oder Kommunist oder was er auch sei, kapieren muß.“ (Gespräch mit Dürrenmatt, in: Der Schriftsteller unserer Zeit, hg. von Peter André und Edwin Hubacher, Bern 1972, S. 41)

„Nun sind wir in Güllen“:

- Materielle Mangelsituation führt zum Primat subjektiven Gewinnstrebens, wenn die entsprechende Gier geweckt wird
 - Störung des Konsens‘ durch Gewinnstreben (Ökonomie) ->
 - Überbetonung des Profits
 - Vernachlässigung des Allgemeininteresses
 - Korrumptierung der Moral
 - Ursache: Vernachlässigung der Gestaltung von Gemeinschaftsbeziehungen
 - Aktualisierungsmöglichkeiten!
-

Claire's Rachedenken – ein Produkt der künstlerischen Freiheit

Basis: Claire personifiziert materiellen Überfluss
(„...mit meiner Finanzkraft leistet man sich eine
Weltordnung.“ S. 91):

- mythologische Dimension
- alttestamentarische Wucht
- romantisierende Versatzstücke
- Leitmotiv schwarzer Panther
- antiker Schlusschor

Themenfeld

„Moral – Gerechtigkeit – Recht“

Dürrenmatt - Kleist – Kafka

Ein Vergleich

Soziale Ordnung in der „Alten Dame“

(Gefüge zwischenmenschlicher Beziehungen)

Moralische Normen

Verhaltensvorschriften

Rechtliche Normen

gesellschaftliche Verhaltensregeln

Naturrecht

nicht einklagbar

Freiheit, Er/Sie
selbst zu sein

-> besondere Gerechtigkeit;
existenzielle Idee, die sich jeder
sich selbst sich macht

Positives Recht

einklagbar

Rechtsvorschriften, die
Freiheit des Einzelnen
durch Beschränkung
garantiert -> allgemeine
Gerechtigkeit; logische Idee

CLAIRE <-----Vorgeschichte-----> ILL

Meinung von Gut und Böse ->
ideologisch geleitetes moralisches Urteil der
(käuflichen) Normalverbraucher

ersetzt -> Primat in Gesellschaft,
damit Zusammenleben
funktionieren kann

durch **allgemeine moralische Lehren** untermauert

Prinzipien:

- allgemeine Fairness (Rawls)
- Idee des Nutzens (Utilitarismus)

Soziale Ordnung in „Michael Kohlhaas“

(Gefüge zwischenmenschlicher Beziehungen)

Moralische Normen

Verhaltensvorschriften

Rechtliche Normen

gesellschaftliche Verhaltensregeln

Naturrecht

nicht einklagbar

Freiheit, Er/Sie selbst zu sein
-> besondere Gerechtigkeit;
existenzielle Idee, die jeder sich selbst sich macht

Positives Recht

einklagbar

Rechtsvorschriften, die Freiheit des Einzelnen durch Beschränkung garantiert -> allgemeine Gerechtigkeit; logische Idee

KOHLHAAS <-----Vorgeschichte-----> LUTHER

(„verstoßen“)

Meinung von Gut und Böse ->

ideologisch geleitetes moralisches Urteil des (betrogenen) Staatsbürgers

ersetzt

→ Primat in Gesellschaft, damit Zusammenleben funktionieren kann

durch *allgemeine moralische Lehren* untermauert

Prinzipien:

- die feudale Hierarchie ist gottgewollt vs.
- Idee der Gleichheit (frz. Revolution)

Soziale Ordnung im „Proceß“

(Gefüge zwischenmenschlicher Beziehungen)

Moralische Normen

Verhaltensvorschriften

nicht einklagbar

Freiheit, Er/Sie
selbst zu sein
-> **besondere Gerechtigkeit**;
existenzielle Idee, die sich jeder
sich selbst sich macht

Franz K. <-----**Vorgeschichte**-----> anonyme Rechtssetzung
(Erbsünde)

Meinung von Gut und Böse <-
ideologisch geleitete Gesinnungsprüfung des
(ohnmächtigen) Normalverbrauchers

verklagt

<- **Primat in Gesellschaft**,
damit Zusammenleben
funktionieren kann (anonyme Machtausübung des
modernen Staates um seiner selbst willen)

Allgemeine moralische Lehren sind außer Kraft gesetzt!

Prinzipien:

- Machtausübung
- Idee der Kontrolle

Rechtliche Normen

gesellschaftliche Verhaltensregeln

Naturrecht

Positives Recht

einklagbar

Rechtsvorschriften, die
Freiheit des Einzelnen
durch Beschränkung
garantiert -> **allgemeine**
Gerechtigkeit; logische Idee

Literaturverzeichnis

Literatur, die verarbeitet wurde

- Bienek, Horst (1965): Werkstattgespräche mit Schriftstellern, München: dtv 680, 126 f., 128.
- André, Peter und Hubacher, Edwin, Hrsg. (1972): Der Schriftsteller unserer Zeit. Schweizer Autoren bestimmen ihre Rolle in der Gesellschaft. Eine Dokumentation zu Sprache und Literatur der Gegenwart, Bern, 36-50.
- Dürrenmatt, Friedrich (1986): Philosophie und Naturwissenschaft. Essays und Reden, Zürich: Diogenes, 38. Zit. nach Hermann Nink (Hrsg.) (2000): Standpunkte der Ethik. Oberstufe, Paderborn: Schöningh 250027, 282.
- Ecker, Egon (1985):, Friedrich Dürrenmatt, Der Verdacht. Der Besuch der alten Dame, Hollfeld: Analysen und Reflexionen 16, 41, 108-111.
- Fäh, Heinz et.al. (1987): Ethik 12. Arbeitsbuch, Bühl: Konkordia-Verlag 35112, 131-136
- Frizen, Werner (1988): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame, München: Oldenbourg Interpretationen, Bd. 7, 44 f., 72-75, 92 f.
- Große, Wilhelm (1998): Friedrich Dürrenmatt, Stuttgart: Reclam 15214, Literaturwissen, 15-21, 72-79.
- Jost, Dominik (1982): Vom Gelde: „Der Besuch der alten Dame“. In: Armin Arnold (Hrsg.), Interpretationen zu Friedrich Dürrenmatt, Stuttgart: Klett: LGW 60), 21-84.
- Kleist, Heinrich von (1978): Michael Kohlhaas, Stuttgart: Reclam 218, 46-48.
- Mayer, Sigrid (1981): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame, Frankfurt: Diesterwegs Grundlagen und Gedanken zum Verständnis des Dramas 6080, 59-63.
- Müller, Horst (Hrsg.) (3. Aufl. 1989): moderne dramaturgie. Texte zum Verständnis des modernen Dramas, Frankfurt: Diesterweg 6439, 65-73.
- Neis, Edgar (19. Aufl. 1989): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame. Die Physiker, Hollfeld: Königs Erläuterungen 295, 34 f., 57, 65, 129 f.
- Nink, Hermann (Hrsg.) (2000), Standpunkte der Ethik. Oberstufe, Paderborn: Schöningh 250027, 271-287.
- Patzig, Günther, Ethik ohne Metaphysik, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1971, 11-15
- Payrhuber, Franz-Josef (2002): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame, Stuttgart: Reclam 15330, Lektüreschlüssel, 45-57.
- Gustav Radbruch, Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht. In: Süddeutsche Juristen-Zeitung 1946, 103 ff. Zit. nach Nink, 277 f.
- Schmidt, Karl (1999): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame, Erläuterungen und Dokumente, Stuttgart: Reclam 8130, 25-27, 33-36, 41-48, 73-75, 79-86.

Textausgaben

- Dürrenmatt, Friedrich (1985): Der Besuch der alten Dame. Tragische Komödie, Werkausgabe in dreißig Bänden, Band 5, Zürich: detebe 20835.
- Dürrenmatt, Friedrich (1998): Der Besuch der alten Dame. Tragische Komödie, Neufassung 1980, Zürich: detebe 23045.

Wissenschaftliche und didaktische Literatur

- Allemann, Beda (1969): Die Struktur der Komödie bei Frisch und Dürrenmatt, in: Hans Steffen (Hrsg.), Das deutsche Lustspiel II, Göttingen, 200-217.
- Bänziger, Hans (1960): Frisch und Dürrenmatt, Bern: Francke, 179-195.
- Bekes, Peter (2007): Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame. Materialien und Arbeitsanregungen, Braunschweig: Text.Medien, Schroedel 47126.
- Butzlaff, Wolfgang (1971): Dürrenmatt als Dramatiker, Der Deutschunterricht 23, H.5, 33-40.
- Durzak, Manfred (1976): Die Travestie der Tragödie in Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ und „Die Physiker“, Der Deutschunterricht 28, H. 6, 86-96.

- Guthke, Karl S. (1977): Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, in: Manfred Brauneck (Hrsg.), Das deutsche Drama vom Expressionismus bis zur Gegenwart, Bamberg, 241-249.
- Kesting Marianne (1980): Dürrenmatt und Frisch, in: Walter Hinck, Handbuch des deutschen Dramas, Düsseldorf, 453-464.
- Knopf, Jan (1976): Friedrich Dürrenmatt, München: Autorenbücher, Beck'sche Reihe 611.
- Köster, Kirsten und Löcke, Verena (2006): Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Unterrichtsmodell, Paderborn: Einfach Deutsch, hrsg. von Johannes Diekhans, Schöningh 022417.
- Neis, Edgar (1984): Struktur und Thematik des klassischen und modernen Dramas, München, 80-83.
- Mennemeier, F. N.(1975): Modernes deutsches Drama 2, München, 180-191.
- Profitlich, Ulrich, Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame (1977). In: Walter Hinck (Hrsg.), Die deutsche Komödie, Düsseldorf, 324-341.
- Steinbach, Dietrich (Hrsg.) (1982): Materialien zu Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame. Ausgewählt und eingeleitet von Heinz Ludwig Arnold, Stuttgart: Klett Editionen für den Literaturunterricht, 3581.
- Winkler, Werner (2009): Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Braunschweig: Schroedel Interpretationen, Bd. 6, 47706.